



Abb. 1: Riesenaronstab im NSG „Elendstal“ im Harz. Foto: O. Wüstemann.

Der Amerikanische Riesenaronstab im Harz

CHRISTOPH SCHÖNBORN

Der in Sumpfbereichen Nordamerikas beheimatete Riesenaronstab (*Lysichiton americanus*) ist eine attraktive Staude mit bis zu 1,5 m langen Blättern aus der Familie der Aronstabgewächse. In Deutschland wird das auch unter dem Namen Scheinkalla bekannte Gewächs als Zierpflanze in Garten- und Parkanlagen verwendet. Seit ca. 1980 sind im Taunus in Hessen sowie im Ruhrgebiet auch Freilandpopulationen bekannt, von denen zumindest das hessische Vorkommen auf gezielte Ansiedlung zurückgeführt wird.

Auf Grund seiner beträchtlichen Größe und der Fähigkeit, an naturnahen Standorten in Quellfluren und Bachtälchen artenarme Dominanzbestände auszubilden, gilt der Riesenaronstab als Bedrohung für die einheimische Biodiversität. Er wird heute zu den besonders problematischen Neophyten in Deutschland gerechnet (KOWARIK

2003). Dabei ist von Interesse, dass sich die Art in den beiden bisher bekannten Vorkommensgebieten in Deutschland hinsichtlich ihres invasiven Charakters offenbar völlig gegensätzlich verhält. Während in den Beständen in Hessen eine deutliche Artenverarmung konstatiert werden musste und die Art hier intensiv bekämpft wurde (ALBERTERNST 2005), gelten die Vorkommen im Ruhrgebiet als unproblematisch.

Weit weniger bekannt ist hingegen die Tatsache, dass der Riesenaronstab bereits 1993 auch in Sachsen-Anhalt im Freiland nachgewiesen wurde. Im Tal der Kalten Bode zwischen Elend und Mandelholz standen 1993 eine und 1994 drei Pflanzen (HERDAM 1994a, 1994b). Breitere Aufmerksamkeit hat dieser Nachweis indes nicht gefunden, wohl deshalb nicht, weil zum damaligen Zeitpunkt die naturschutzfachliche Bedeutung der Art noch weithin unbekannt war.

Wanderer fanden im Sommer 2005 im NSG „Elendstal“, ca. 3 km von der ersten Fundstelle entfernt, einen Riesenaronstab und fragten nach der Artzugehörigkeit dieser beeindruckenden Pflanz-

ze. Auch der Bestand am ursprünglichen Standort war, wie sich zwischenzeitlich herausstellte, in den Folgejahren auf ca. 20 Individuen angewachsen. Mithin hat sich der Riesenaronstab mindestens 12 Jahre im Gebiet gehalten und dabei sogar leicht ausgebreitet. Dies ist recht erstaunlich, da die Art als spätfrostgefährdet gilt und die Standorte im Harz gegenüber den bekannten Vorkommen in Westdeutschland klimatisch deutlich benachteiligt sind.

Die Herkunft der Pflanzen ließ sich nicht ermitteln. Auf Grund der Erfahrungen in Hessen wurden sie vorbeugend entfernt. Die nächsten Jahre müssen zeigen, ob die Art sich bei uns dauerhaft erhalten kann, und ob sie vielleicht einmal zu einem Problem für den Naturschutz wird.

Für wichtige Informationen oder anregende Diskussion danke ich herzlich Frau Dr. BEATE ALBERTERNST (Universität Frankfurt), Herrn FRANK KLINGENSTEIN (Bundesamt für Naturschutz), Herrn Dr. HANS-ULRICH KISON (Botanischer Arbeitskreis Nordharz) und Herrn OTFRIED WÜSTEMANN (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt).

Literatur

- ALBERTERNST, B. (2005): Der Riesenaronstab im Taunus als Beispiel für Früherkennung und Sofortmaßnahmen zu Beginn der Ausbreitung. – Vortrag Tagung „Invasive Arten in Deutschland: Aktivitäten und Umsetzungsmöglichkeiten“, Göttingen 22./23. Juni 2005.
- HERDAM, H. (1994a): Neufunde und Nachträge zu Herdam et al.: Neue Flora von Halberstadt (1. Mitteilung). – Mitt. Botan. Arbeitskrs. Nordharz, Quedlinburg 1: 1-49.
- HERDAM, H. (1994b): Neufunde und Nachträge zur „Neuen Flora von Halberstadt“ 2. Mitteilung. – Abh. Ber. Mus. Heineanum 2: 1-71.
- KOWARIK, I. (2003): Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. – Ulmer, Stuttgart: 380 S.

Anschrift des Autors

Dr. CHRISTOPH SCHÖNBORN
Landkreis Wernigerode
Nicolaiplatz 1
38855 Wernigerode
E-Mail: umweltamt@kreis-wr.de

NABU-Artenschutzprojekt „Bienenfresser Sachsen-Anhalt“

Der NABU Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. führt in den Jahren 2006 und 2007 das von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land Sachsen-Anhalt geförderte Vorhaben „Bestandsmonitoring, Gefährdungsanalyse, Erstellung eines Maßnahmekataloges sowie modellhafte Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen für den Bienenfresser (*Merops apiaster* Linnaeus, 1758) in Sachsen-Anhalt“ durch.

Ziel des Artenschutzprojektes ist die

- Erarbeitung einer aktuellen, landkreisbezogenen Bestandsübersicht der sich ausbreitenden, streng geschützten Vogelart mit Schwerpunkt-vorkommen im Land Sachsen-Anhalt,
- Analyse der Brut- und Schlafplätze sowie Nahrungsflächen der Art,
- Ermittlung brutbiologischer und phänologischer Daten,
- Darstellung von brutplatzspezifischen Gefährdungsfaktoren sowie möglicher Schutz- und Pflegemaßnahmen und
- Umsetzung erster konkreter Artenschutzmaßnahmen.

Im Rahmen des Projektes ist der NABU an der Mitteilung sämtlicher Beobachtungsdaten des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt interessiert – besonders an aktuellen, aber auch solchen aus zurückliegenden Jahren –, um eine möglichst vollständige Übersicht seines aktuellen Auftretens und des Besiedlungsverlaufes im Land Sachsen-Anhalt gewinnen und dokumentieren zu können.

Beobachtungen der Art können formlos an das vom NABU Landesverband mit der Projektkoordination beauftragte

Büro RANA, z.Hd. Martin Schulze,
Mühlweg 39, 06114 Halle/S.
(Tel.: 0345 – 131 75 85,
E-Mail: martin.schulze@rana-halle.de)

übermittelt werden.